 ©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Naturschutz an der Jahrtausendwende

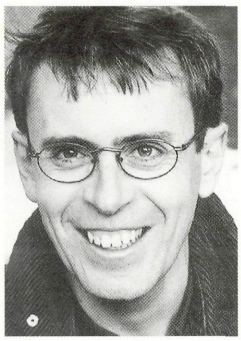

Foto: U. Titz

Die Zeit vor dem Jahreswechsel war von Rückblicken auf das vergangene Jahrhundert geprägt. Für den Naturschutz ist aber der Blick nach vorne viel eher angebracht. Denn der Rückblick auf das 20. Jahrhundert liefert überwiegend düstere Erinnerungen. Mit noch nie dagewesener Rasanz kam es zu unwiederbringlichen Verlusten von Lebensräumen und zum Aussterben von Tierarten auf unserem Planeten. Es wurden Rote Listen entwickelt, um diese Entwicklung zu dokumentieren und Prioritäten für Schutzanstrengungen zu setzen. Doch die Roten Listen wurden von Mal zu Mal länger. Und es sind nicht nur einzelne Lebensraumspezialisten, die in unserer so geordneten Zivilisation keinen Platz mehr finden, es sind in erschreckendem Ausmaß auch ehemals weit verbreitete Kulturfolger, die sich zunehmend unter die gefährdeten Arten einreihen. Alleine in Österreich starben im 20. Jahrhundert 12 regelmäßige Brutvogelarten aus, als letzte in den 1980er Jahren Rötelfalke und Rotkopfwürger. Bei anderen Arten, wie Mornell und Schwarzstirnwürger, muß man sich heute besorgt fragen, wie lange ihre letzten Paare noch bei uns ausharren können.

Es gab aber freilich auch positive Entwicklungen. Einige Arten haben in den letzten 100 Jahren Österreich auf natürlichem Weg erstmals besiedelt, z.B. Schwarzstorch, Türkentaube und Blutspecht. Andere Arten, die über Jahrzehnte vom Menschen direkt oder indirekt in weiten Gebieten fast ausgerottet wurden, haben sich in den letzten Jahren wieder erfreulich erholt, z.B. Wanderfalke und Uhu. Auch der Weißstorch, heute schon eine Symbolfigur des Naturschutzes, hat sich nach einem Bestandstief in den 1980er Jahren fast völlig erholt. Die Situation des Wachtelkönigs wurde durch erfolgreiche Schutzmaßnahmen deutlich verbessert.

Diesem leichten Aufwärtstrend, über den wir uns bei einigen Arten in den letzten ein bis zwei Jahrzehnten freuen konnten, setzt die Wiederansiedlung des Kaiseradlers in Österreich im Jahr 1999 buchstäblich die (Kaiser-)Krone auf. Gerade sie demonstriert, wie wichtig und chancenreich konsequente Naturschutzarbeit ist. Naturschutzarbeit, die gezielt bei den Hauptgefährdungsursachen ansetzt und ohne Aktionismus, wie Freilassungsspektakel von Käfigvögeln und inflationäres Anbieten von Kunstnestern, auskommt. BirdLife war an der internationalen Erfolgsgeschichte des Kaiseradlers wesentlich beteiligt und wir betrachten diese erste Brut in Österreich seit 190 Jahren als Signal und Bestätigung dafür, daß wir in der Lage sind, mit Naturschutz auf fundierter fachlicher Basis Österreich wieder artenreicher zu machen. Zweifellos ein Ansporn für unsere künftigen Aktivitäten!

Ganz abgesehen von diesem Jahres- und zumindest fast Jahrhundert- und Jahrtausendwechsel sollten wir aber zwei wichtige Jubiläen des vergangenen Jahres nicht aus den Augen verlieren. Österreich ist seit fünf Jahren bei der EU, in der die Vogelschutz-Richtlinie ihr 20-jähriges Bestehen feiert. Der EU-Beitritt brachte für Österreichs Naturerbe einige Bedrohungsszenarien mit sich, die aber auch so früher oder später auf uns zugekommen wären – Stichworte gemeinschaftliche Landwirtschaftspolitik, Transeuropäische Netze u.a. Er brachte aber auch in Form der Vogelschutz- und der FFH-Richtlinie sowie des dadurch zu schaffenden Schutzgebietsnetzes Natura 2000 neue Chancen. Auch durch Förderprogramme für umweltgerechte Landwirtschaft werden für Kulturlandvögel aber auch für die ländliche Entwicklung neue Möglichkeiten eröffnet. Doch es spießt sich zur Zeit noch gewaltig. Naturschutz fällt in Österreich in die Kompetenz der Bundesländer und deren Aktivitäten zur Umsetzung der beiden Richtlinien sind völlig unkoordiniert, gegenwärtig aber noch in keinem Land ausreichend. Besonders heiß diskutiert wird die Ausweisung von Natura 2000-Gebieten. Laufend werden neue Schreckgespenster an die Wand gemalt, die Grundbesitzer, Pächter und sonstige Nutzer in den schon bestehenden oder geplanten Schutzgebieten verunsichern. Dabei ist es eigentlich hoch an der Zeit, daß gerade jene Interessensvertretungen, die zur Zeit gegen Natura 2000 Sturm laufen, und die wohl zu einem großen Teil jenen politischen Lagern zuzuordnen sind, die seinerzeit massiv für den EU-Beitritt eingetreten sind, auch diesen Teil des EU-Gedankens akzeptieren – nämlich

©BirdLife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Seeadler

eine international abgestimmte, koordinierte Bewahrung des europäischen Naturerbes.

BirdLife Österreich ist bemüht, den notwendigen Dialog zwischen Naturschutz und Nutzergruppen anzukurbeln und auf fachlicher Grundlage zu führen. Denn wir sind der Ansicht, daß der Naturschutz bessere Chancen hat, wenn seine Anliegen von allen Beteiligten verstanden und akzeptiert werden, statt von einer Behörde aufgezwungen zu werden. Wir werden aber nicht tatenlos zusehen, wenn dieser Dialog behindert wird oder nicht zustande kommt, gleichzeitig aber wertvolle Naturschätze in unserem Land zerstört werden. Viele Probleme im Naturschutz sind die alten geblieben, aber die Möglichkeiten, ihm in der EU zu seinem Recht zu verhelfen, haben sich klar verbessert. BirdLife wird diese Möglichkeiten in vollem Umfang ausschöpfen, wenn es notwendig ist. Und das ist es zur Zeit in mehreren Fällen.

Neben mangelnder Gebietsausweisung ist es zunehmend der Straßenbau, der in Österreich zu einer Bedrohung für wertvolle Gebiete wird. Neben dem Dauerbrenner Ennstal sind in letzter Zeit einige größere Straßenbauprojekte ins Gerede gekommen. Da wären etwa die niederösterreichische B17, die die Brutvorkommen des Triels in Österreich gefährdet, oder die Versuche des burgenländischen Landeshauptmannes, den europäischen Transitverkehr ohne Rücksicht auf Leithaniederung und Leithagebirge quer durch das Nordburgenland bis Eisenstadt zu locken, oder die Strategie der Vorarlberger Landesregierung, die in ihrem Vogelschutzgebiet Lauteracher Ried die wichtigsten Brachvogelbrutplätze ausspart, um hier eine Schnellstraße bauen zu können.

Das Jahr 2000 und das 21. Jahrhundert werden für den Vogel- und Naturschutz eine Vielzahl an neuen und alten Aufgaben und Herausforderungen bereit halten. Einiges davon wollen wir Ihnen wieder in diesem Heft vorstellen. BirdLife Österreich wird sich jedenfalls der kommenden Themen mit vermehrtem Elan annehmen.

Andreas Ranner

EU

4 20 Jahre Vogelschutz-Richtlinie

6 Steinfeld – die EU ist am Zug

7 Letzte Hoffnung Brüssel?

8 Zugvögel vor dem EU-Parlament

ÖSTERREICH

9 Neue Formen der Kooperation für den Bienenfresser

10 Die Goldammer in der bäuerlichen Kulturlandschaft

11 Vogel des Jahres 2000: Der Milan

12 Rote Liste Portrait: Die Rückkehr des Kaisers

INTERNATIONAL

14 BirdLife International: Weltkonferenz in Malaysia

15 Am Nordende Europas

16 Das Land am Fluß

17 Vogelschutz in Gambia

NATURSCHUTZ ZUM ERLEBEN

18 Die vogel.schau.plätze hohenau-ringelsdorf

BIRDLIFE INTERN

19 Who is who im BirdLife Büro

VOGELSCHUTZ AKTUELL

20 BirdLife Jahrestagung, Doñana u.a.

PUBLIKATIONEN

22 Fachliteratur und Kinderbücher

IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber, BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde, Museumspl. 1/10/8, 1070 Wien, Redaktion: Mag. Lis Knogler, Dr. Andreas Ranner, Michael Dvorak, Johannes Frühauf. Grafik & Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Druck: gugler print & media, 3390 Melk, Illustrationen: Goldammer, Seeadler, Jäger, Kaiseradler: Martin Weixelbraun. Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 015

Autor(en)/Author(s): Ranner Andreas

Artikel/Article: Naturschutz an der Jahrtausendwende 2-3